



BSPA Wien // Abteilung I

Staatl. Sportlehrer*innenausbildung



Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

Quantität vs. Qualität

Auch in Zeiten, in denen in fast allen Bildungseinrichtungen der Länder und des Bundes, aber auch bei privaten Anbietern, ein genereller Lehrer*innen-Mangel herrscht, sollte nicht versucht werden, die Zahl der Auszubildenden zu erhöhen, in dem Standards herabgesetzt werden. Die Qualität der Ausbildung muss erhalten bleiben.

„Nur, wer sich selbst gewisse Kompetenzen erarbeitet, Dinge praktisch selbst durchgeführt und erlebt hat, kann sein Wissen pädagogisch kompetent (...) weitergeben.“

.....
Manfred Fischer

Wir sind in der Österr. Sportlehrerausbildung bestrebt, die nötige Qualität in Theorie und Praxis zu halten bzw. weiter auszubauen!

Nur, wer sich selbst gewisse Kompetenzen erarbeitet, Dinge selbst durchgeführt und erlebt hat, kann sein Wissen pädagogisch kompetent an seine Schüler*innen, Azubis oder Athlet*innen weitergeben. Wir müssen und werden daher unsere Auszubildenden weiterhin fördern und fordern, damit sie selbständig zu ihrer persönlichen Performance finden und im harten Berufsleben bestehen können.



Prof. Mag. Dr. Manfred Fischer
Abteilungsvorstand Sportlehrer*innenausbildung

„Ausbildung ist mehr als Sport“

Sportlehrer*innenausbildung // 2. Semester



Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

Neue, liebe Schüler*innen, neue Herausforderungen und viel Freude begleiteten mich dieses Schuljahr.

Ich durfte im Herbst 2022 das 1. Semester der Österreichischen Sportlehrer*innenausbildung als Klassenvorständin übernehmen. Die Palette ist sehr bunt, die Schüler*innen stammen aus mehreren Herkunftsländern, sprechen viele Sprachen und gehören unterschiedlichen Altersgruppen an. Sie können auf verschiedene schulische Laufbahnen zurückblicken und beherrschen diverse Sportarten. Meine Klasse besteht aus einzigartigen Individuen, die jedoch in der Gruppe gut zusammenpassen, sich gegenseitig stärken und ergänzen. Die Sportlehrer*innenausbildung ist viel mehr als Sport.

„Die Schüler*innen sind gut gerüstet für das Berufsleben“

Edina Leber-Zs.Tóth

Die Schüler*innen, so Leber-Zs.Tóth weiter, seien gut gerüstet für das Berufsleben: „Sie haben die Grundlagen erworben, um hervorragende Arbeit leisten zu können, egal, ob in Schulen, Vereinen, in verschiedenen Sportinstitutionen oder als Selbständige.“



Mag. Dr. Edina Leber-Zs.Tóth
Klassenvorständin 2. Semester

Doppelpass

Sportlehrer*innenausbildung // 4. Semester



Fotos: © Markus Frühmann / leftti.at

Ein Frage-Antwort-Frage-Spiel zwischen Diplomatsportlehrerin Gaby Prochazka und den Schüler*innen ihrer Klasse (Beginn 4. Semesters) erwies sich als überaus informativ und brachte interessante Einblicke in die jeweilige Sicht der Dinge. Dabei wurde nach Beantwortung einer gestellten Frage sofort eine Gegenfrage gestellt.

Gaby Prochazka: „Als Schüler*innen des beginnenden 4. Semesters befindet man sich in der Mitte der Ausbildung. Müsste ich für jedes dieser Semester, in denen ich Euch als Klassenvorständin begleitet habe, einen Titel finden, würden diese folgendermaßen lauten: „Von 0 auf 100 – für viele ein Kaltstart“ (1. Semester) – „Frühlingserwachen, jetzt sind wir in der Ausbildung richtig angekommen“ (2. Semester) – „Krankheit oder Verletzung – dazwischen Lehrauftritte“ (3. Semester).

Unter welche Titel würdet ihr die bisherigen Ausbildungsabschnitte setzen?

Tenor der Schüler*innen des 4. Semesters:

„Ein Sprung ins kalte Wasser - dennoch gelernt zu schwimmen“ (1. Sem.) - „Angekommen und bereit für die nächsten Abschnitte und Herausforderungen“ oder „Der Wille gibt die Richtung vor“ (2. Semester) - „Dein Körper kann alles schaffen! Es ist nur dein Gehirn, das du überzeugen musst“ (3. Semester).“

Frage aus dem Kreis des 4. Semesters:

„Uns hat das dritte Semester am meisten gefordert. Wie hast du das gesamte Semester empfunden und wahrgenommen?“

Gaby Prochazka: „Eure Einstufung kann ich gut nachvollziehen. Nach dem Startjahr ändern sich

die Ansprüche an euch. Das ‚Konsumieren‘ von Lehrinhalten im Unterricht wandelt sich hin zu eigener Lehrtätigkeit und Probelehrauftritten sowie zur Arbeit in der Praxis. Dieser Wechsel von der Schüler*innen-Rolle zur Lehrer*innen-Rolle muss verstanden werden. Euch dabei zu begleiten, stellt einerseits eine coole Herausforderung dar, ist aber auch sehr anspruchsvoll.

Blicken wir nun in die Zukunft! Welche Ziele definiert ihr für euch, wenn ihr in etwas mehr als einem Jahr diese Ausbildung abgeschlossen habt?“

Tenor des 4. Semesters: „Ziel ist es, die Freude an Sport und Bewegung, die wir hier auch täglich leben, an unsere künftigen Schülerinnen und Schüler weiterzugeben, um ihnen einen möglichst positiven Zugang zur Bewegung zu verschaffen, der hoffentlich ein Leben lang hält. Wir haben mittlerweile schon einiges an Input bekommen und Sportstunden mit unseren Kolleg*innen abhalten dürfen. Spannend wird es, wenn wir Praxiserfahrung sammeln dürfen – unsere Klassenkolleg*innen sind ja alle sehr motiviert und folgsam, wenn man eine Stunde hält - ob das mit vielen fremden Kindern dann auch so gut funktioniert? Die kommenden Semester werden es zeigen! Primäres Ziel ist es, bereits erworbenes theoretisches Wissen anzuwenden und in der Praxis umzusetzen. Daher freuen wir uns auf neue Herausforderungen, an denen wir wachsen können und die uns auf das Berufsleben vorbereiten.“

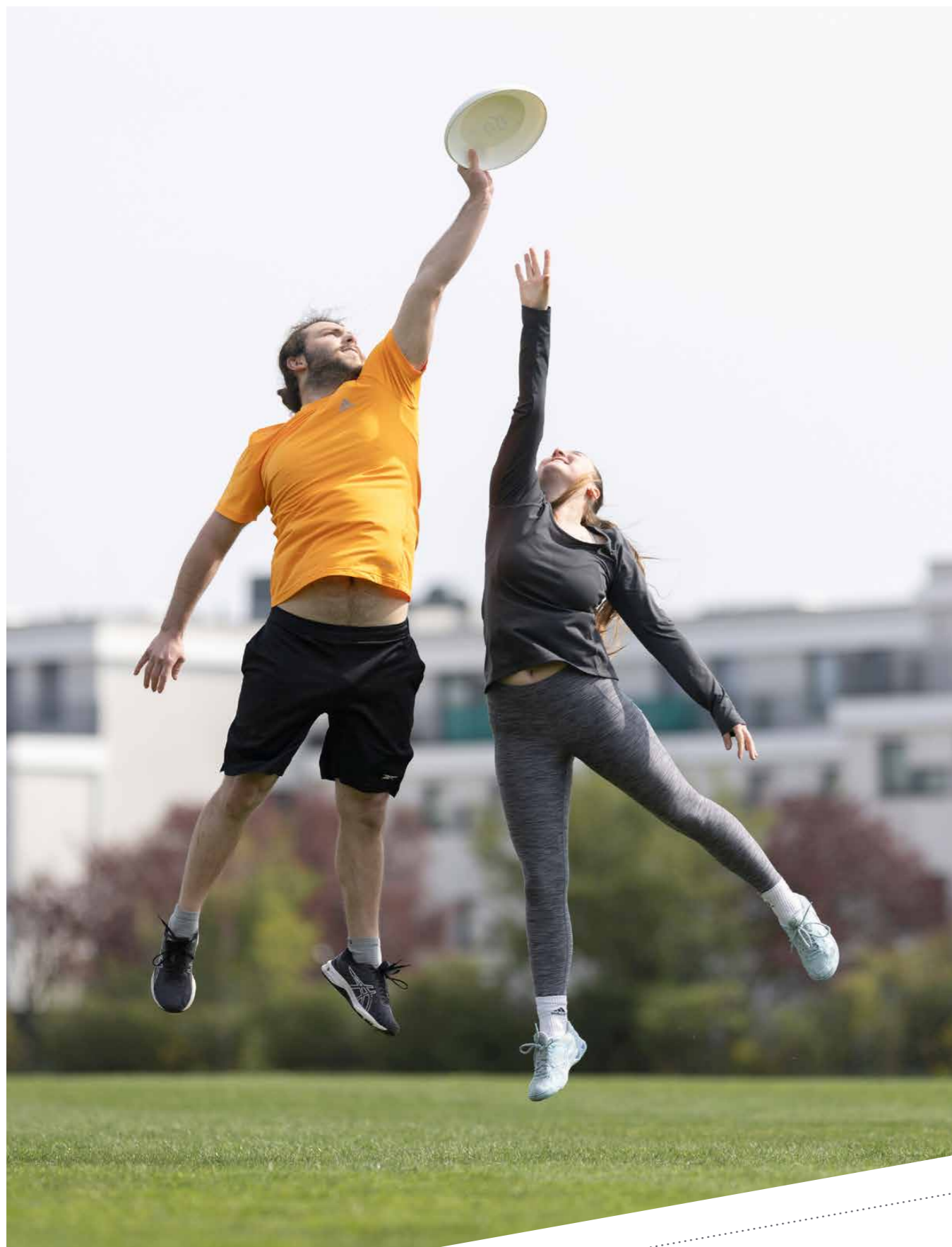
Was sind die häufigsten Jobprofile, die nach der umfangreichen Sportlehrer*innenausbildung eingeschlagen werden? Wie stehen die Einstiegschancen in Schulen und Vereinen?“

Prochazka: „CREATE YOUR JOB! Das Spektrum ist so weit gefächert, dass dieses schwer in ein

Schema zu bringen ist. Die Einsatzbereiche unserer Absolvent*innen reichen von Fortsetzung bzw. Start einer Karriere als Profisportler*in, Personal-Coaching im mentalen oder körperlichen Training von Einzel- oder Mannschaftssportarten bis zu administrativen oder unterrichtenden Tätigkeiten in Sportvereinen oder -verbänden, im Tourismus oder in der Sportartikelbranche. Die Zielgruppe, mit der man zu tun hat, ist offen, sowohl altersmäßig als auch vom Leistungsniveau her betrachtet: Kindersport bis Seniorensport, Allroundsport bis zum Leistungssport und nicht zu vergessen die vielen Facetten des Behindertensports. Die Nachfrage nach Sportlehrer*innen für den Einsatz in Pflichtschulen hat sich in den letzten Jahren vergrößert und wird sich durch das vermehrte Angebot an Ganztagschulen und den bekannten Lehrermangel weiterhin erhöhen – nicht zuletzt werden Diplomatsportlehrer*innen dort auch in der Freizeitbetreuung eingesetzt. Spannend sind oft auch Berufskombinationen, die sich aus Fort- und Weiterbildungsengagement ergeben, wie z.B. Sportmasseur*in, Sportjournalist*in, Sportpsycholog*in u.ä. Absolvent*innen mit Matura bzw. Berufsreife stehen weiterführend sämtliche Studienrichtungen offen. Nicht wenige unserer Schüler*innen werden selbständig und kreieren ihren individuellen Sportlehrer*innen-Job! Create your Job!“



Dipl. Sportlehrerin Gabriele Prochazka
Klassenvorständin 4. Semester



Fotos: © Markus Frühmann / lefti.at

Spezialfächer in der Ausbildung

Sportlehrer*innenausbildung // 6. Semester

In der 6-semesterigen Diplomsportlehrer*innenausbildung sind die ersten vier Semester darauf ausgerichtet, die Schüler*innen mit einer breiten Basis an theoretischem Wissen auszubilden, sowie verschiedenste Sportarten in der Praxis zu erlernen, Eigenkönnen zu maximieren und den Weg der methodischen Vermittlung zu erfassen. Auch auf dem Unterrichten von Klassenkamerad*innen liegt ein Fokus.

Im 5. und 6. Semester der Ausbildung ermöglicht man dann den Schüler*innen eine Spezialisierung auf verschiedenen Gebieten, die Spezialfächer genannt werden. In diesen einjährigen Kursen geht es um die Verbesserung des Eigenkönnens, um das Erlernen des methodischen Aufbaus, fachliches Hintergrundwissen und vor allem auch den Spaß. Das Angebot der Spezialfächer variiert jährlich, dabei wird auf die Wünsche der Schüler*innen eingegangen. Zeichnet sich in einem Jahrgang ein besonderes Interesse für eine Sportart ab, können sich die Schüler*innen in dieser ein Spezialfach wünschen. In den vielen Jahren, die es die Diplomsportlehrer*innenausbildung schon gibt, hat sich eine lange Liste an ehemaligen Spezialfächern, darunter Sportklettern, Mountainbike, Volleyball, Gerätturnen oder Fußball, ergeben.

Ein spezifisches Spezialfach nennt sich „Bewegung und Sport an Schulen“. Dieses bildet die gesetzliche Grundlage für die Arbeit als Lehrer*innen an Pflichtschulen und bringt eine Menge an Praxiserfahrung mit sich. Die Schüler*innen haben dabei sehr viele Schulunterrichtsstunden vorzubereiten und dürfen sie auch selber unterrichten. Das Besondere an dieser Praxis ist, dass all dies schon an einer zugeteilten Schule in Wien passiert. Dadurch sammeln sie Erfahrung im Umgang mit Schüler*innen, die sie dann in ihrer Laufbahn gut gebrauchen können. Zusätzlich erhalten sie zu den von ihnen unterrichteten Stunden auch konstruktives Feedback von einer Person, die ihnen als Stütze über den kompletten Prozess hinweg zur Seite steht. Parallel dazu vertiefen sie ihr Theorie-Wissen noch in den Bereichen spezieller Pädagogik der Schulkinder und in rechtlichen Bereichen.



Mag. Harald Egger

Klassenvorstand 6. Semester